

Forschungsprojekt KOPHIS – Kontexte von Pflege- und Hilfsbedürftigen Stärken

Ruth Winter¹, Dr. Heidi Oschimansky² und KOPHIS-Konsortium

- 1) DRK Landesverband Nordrhein e.V.
- 2) DRK Generalsekretariat

Die **demographische Entwicklung** führt zu einer **stetig steigenden Zahl hilfs- und pflegebedürftiger Menschen** in unserer Gesellschaft. Ein großer Teil der als pflegebedürftig eingestuften Menschen wird durch Angehörige und ambulante Pflegedienste **zu Hause versorgt**.

In **außergewöhnlichen Notsituationen**, wie beispielsweise einem länger andauernden Stromausfall bedingt durch Extremwetterlagen, kann dieser Personenkreis **besonders betroffen** sein.

An dieser Stelle knüpft KOPHIS an. Das Projekt zielt auf **die Stärkung der Resilienz** von zu Hause versorgten Pflege- und Hilfsbedürftigen und ihren pflegenden Nahestehenden in Gefahren- und Katastrophensituationen. Um Handlungsempfehlungen und Konzepte für spezifische Notsituationen entwickeln zu können, geht KOPHIS folgenden Fragen nach:

- Welche spezifische Hilfe wird benötigt und wer leistet diese im Regelfall?
- Wie kann die Handlungsfähigkeit sowohl von Hilfesuchenden als auch von Hilfeleistenden gesteigert werden?
- Wie können die Zusammenarbeit und der Informationsaustausch zwischen den einzelnen Akteuren gestaltet werden?
- Auf welche Erfahrungen aus anderen Notsituationen kann zurückgegriffen werden?

Mit dem Ziel, die Situation von Hilfs- und Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen zu stärken **sollen Netzwerke aus Behörden, Pflegeeinrichtungen und zivilgesellschaftlichen Akteuren** etabliert werden.



Abb. 1: In den Projektverlauf eingebundene Akteure

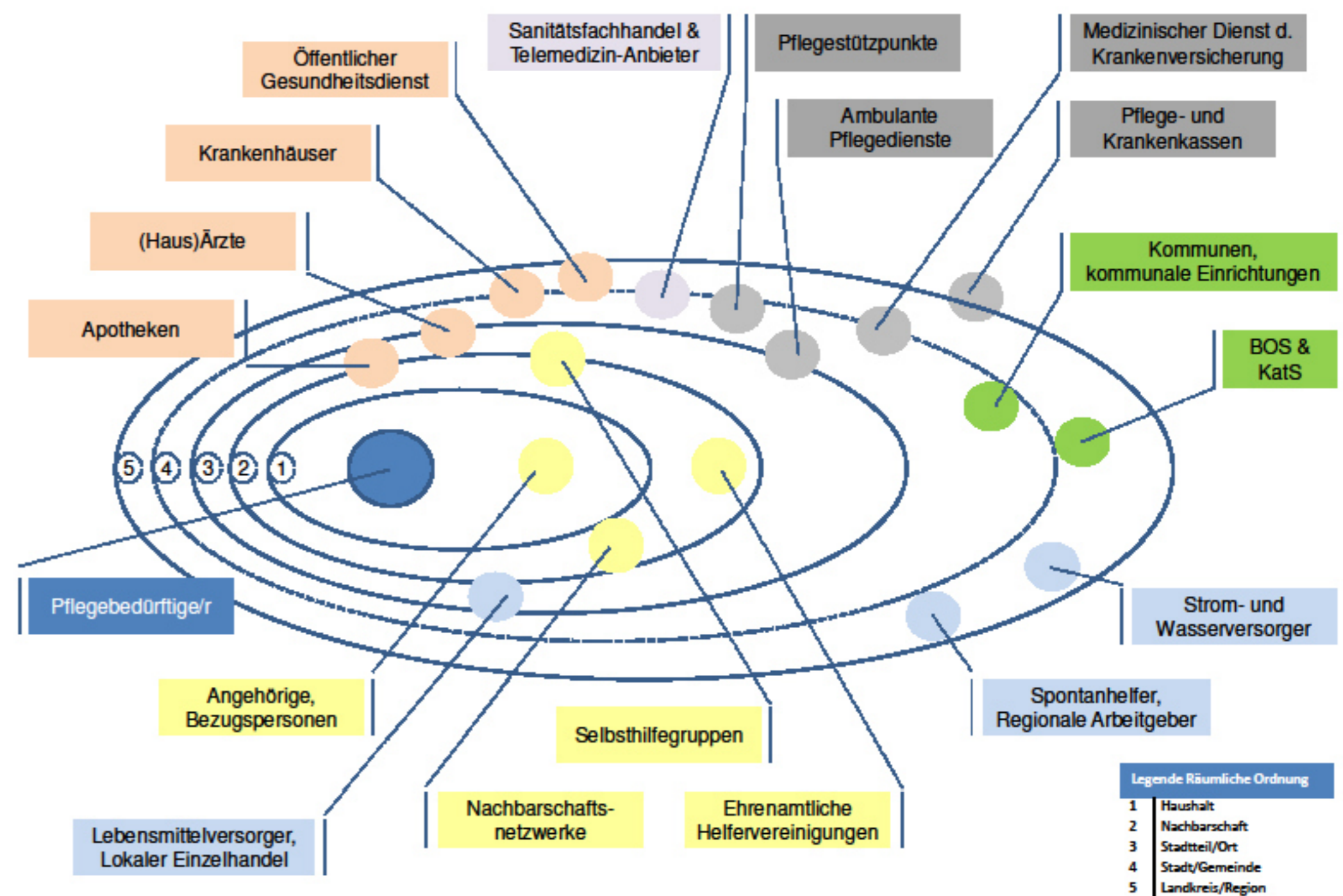


Abb. 2: Identifizierte Stakeholder, Quelle: [1]

Besondere Bedeutung kommt außerdem einer stetigen und **aktiven Einbindung pflege- und hilfsbedürftiger Personen und sie betreuender Angehöriger** zu – eine Zielgruppe, die bisher im Kontext von Katastrophenvorsorge und -schutz nur wenig Beachtung fand. Die Voraussetzung zur Entwicklung von Netzwerken jedoch ist die umfangreiche **Identifizierung der beteiligten Stakeholder** (vgl. Abb.2).

Um eine praxisnahe Forschung zu ermöglichen, wird in einer **Modellregion** gearbeitet. Hierfür wurde die **Stadt Willich in Nordrhein-Westfalen** ausgewählt. Dies ermöglicht auch eine direkte Überprüfung und Umsetzung der Forschungsergebnisse und eine Anpassung der Schwerpunkte kontinuierlich während der gesamten Projektlaufzeit.

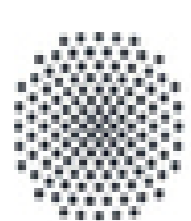
Die Ergebnisse sollen in **Handlungsempfehlungen und Sensibilisierungsschulungen** für die beteiligten Akteure münden, welche noch im Projektzeitraum in Pilotversuchen getestet werden. Die gewonnenen Erkenntnisse werden auf Allgemeingültigkeit überprüft und übertragbar gemacht.

In der Modellregion wird das Projektkonsortium sowohl von den örtlichen Gliederungen des Roten Kreuzes, als auch von der Stadtverwaltung Willich sowie der zuständigen Kreisverwaltung Viersen unterstützt.

Quellen:

- [1] Zettl, Veronika, Institut für Arbeitswissenschaft und Technologiemanagement der Universität Stuttgart, 2016

Projektpartner



Universität Stuttgart
Institut für Arbeitswissenschaft und Technologiemanagement IAT



EBERHARD KARLS
UNIVERSITÄT
TÜBINGEN



Zentrum für
Telemedizin
Bad Kissingen

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Assoziierte Partner



PROJEKTTÄGER

